

ihre Eroberungen bis an die Enns herauf ausdehnen, alle südlichen Slaven so wie die Gepiden unterjochen und drei Jahrhunderte lang der Schrecken Deutschlands und des oströmischen Reiches sind. Nördlich und südlich von ihnen erscheinen die Bulgaren, wahrscheinlich ein türkisch-slavisches Mischvolk dort in ihren alten Sitzen, hier vorgedrungen bis an die Grenzen des oströmischen Reiches. Die Hunnen haben sich nach Attila's Tode wieder in die Steppen am Pontus zurückgezogen; wo uns *Jornandes* und *Procop* ihre einzelnen Stämme nennen, dort verschwinden sie bald gänzlich aus der Geschichte, d. h., vermischen sich mit den türkischen Völkern, die aus jenen Gegenden noch bis in das XII. Jahrhundert herab von Zeit zu Zeit das östliche Europa überschwemmen. Ein Zweig des grossen Indo-germanischen Stammes, die Chazaren oder Acatziren, unter Attila dessen Herrschaft unterworfen, hat sich im Norden des caspischen Meeres behauptet, ein anderer Zweig desselben Stammes, die Alanen, kommt in Gemeinschaft fast aller übrigen germanischen Völker über den ganzen Westen verbreitet vor; seine Ueberreste hausen noch heute unbezungen in den Bergen des Kaukasus, Namen und Art ihrer Voreltern bewahrend.

Im nördlichen Africa sind besonders auch jene Orte angegeben, welche in den vandalischen Kriegen, bei dessen Wiedereroberung durch die Römer, merkwürdig geworden, so wie die wichtigsten von mehr denn dreihundert Bischofssitzen, die uns hier die Kirchengeschichte namhaft macht; in Persien jene Orte und Provinzen, die *Procop* bezeichnet, wie überhaupt dieser Autor und *Agathias* neben *Jornandes* und *Gregor von Tours* die vorzüglichsten Quellen für die Geographie jenes Zeitraumes sind.

Nr. III.

Europa zur Zeit Karls des Grossen.

Im Vergleich mit dem vorigen Blatte (No. II.) zeigt sich die mächtige Veränderung, welche die innere Gestaltung unseres Erdtheiles im Laufe dreier Jahrhunderte erfahren. Nachdem 585 das Land der Sueven im äussersten Nordwesten Spaniens von den Westgothen erobert worden, und nachdem 711 dieses grosse, aber im Innern zerrüttete, Reich den aus dem Oriente bis hieher vorgedrungenen Arabern unterlegen war, gründeten diese das mächtige Emirath von Cordoba, die Reste der Gothen aber zogen sich in den unwirthbaren nördlichen Theil der Halbinsel, von wo sie erst nach siebenhundertjährigen Kämpfen sich wieder in den Besitz des Landes ihrer Väter zu setzen vermochten. Die Franken waren unter den Merovingern bereits Oberherren aller germanischen Völker geworden und hatten sich in den Besitz der Länder von den Pyrenäen bis an die Enns gesetzt. *Karl der Grosse* eroberte zu diesem Gebiete noch die spanische Mark, vernichtete das Reich der Langobarden in Italien und vereinigte dieses Land bis über Rom hinaus mit seiner Herrschaft, unterwarf nach langen blutigen Kriegen die Sachsen, eroberte, nach Vernichtung des Avaren-Reiches, welches dieses türkische Volk im ehemaligen Dazien gegründet und über Pannonien herauf bis an den bojoarischen Gränzfluss, die Enns, ausgedehnt hatte, den grössten Theil desselben bis an die Theiss hinab, und machte die slavischen Völker der Wenden, Soraben, der böhmischen Czechen und Moraven zinsbar. — Kein Autor erwähnt die Zinsbarkeit der Polen schon um diese Zeit, nur *Eginhardt* lässt in seiner *vita Caroli magni* die Ostgränze seines Reiches bis an die Vistula reichen, eine Bestimmung, die sich jedoch zuverlässig nur auf den Küstenstrich bezieht. In solcher Ausdehnung stellt unsere Karte das Reich *Karls des Grossen* dar. Ostwärts gränzen an dasselbe die noch unter einheimischen Fürsten stehenden Völker des Slavenstammes, unter denen jedoch schon die polnischen *Ljächen* als die vorzüglichsten erscheinen. Südlich von diesen Slaven, durch die Karpathen getrennt, hatten die Bulgaren unter ihrem Führer *Crumus*, nach der Niederlage der Avarn durch die Franken, das Joch jenes Volkes, unter dem sie bisher gelegen, abgeschüttelt, diese selbst zu ihren Knechten gemacht, und dort ein Reich gestiftet, das erst durch das Vordringen der türkisch-finnischen Ungarn ein Ende nahm. Ausführliches über diess, bisher kaum beachtete Bulgaren-Reich nördlich der Donau und über jene Gegenden überhaupt bei *Engel*, Geschichte

des alten Pannoniens im XXXIX. Bande der allgemeinen Welthistorie, in *Fessler's* Geschichte der Ungarn und ihrer Landsassen 1. Theil, und bei *Stritter* *Memoriae Populorum* etc. Tom. I, pag. 758. und II, pag. 558, 561 und 761. — Südlich der Donau reichte das Byzantinische Reich in immer wechselnden Gränzen und unter steten Kämpfen mit den bis hieher vorgedrungenen und in einzelnen Horden schon über das ganze Reich zerstreuten Slaven und mit den Avarn noch bis an die Donau. Im nordwestlichen Theile desselben hatten aber bereits die südlichen Soraben (Serblir) eine eigene Herrschaft begründet. Das grosse Reich der chazarischen Chanen — wir halten dieses Volk, nach dem Vorgange *Ritter's*, für ein ostgermanisches, den Alanen stammverwandtes, jedoch mit Turken stark vermischtes — reichte von der Wolga bis über Kiow heraus, begriff mehrere slavische Völker in seinen Gränzen und stand damals noch unerschüttert von den Russen, deren Reich sich erst später bildete, im Zenith seiner Macht. Ostwärts von demselben wohnten, bis tief nach Asien hin, die Nomaden-Völker türkischen Stammes; nördlich sassan an der Kama die weissen Bulgaren, die Stammväter der südlichen, dann die weitverbreiteten finnischen Völker. Der Norden Europa's war getheilt in eine Menge Königreiche der stammverwandten Normannen, Dänen und Schweden. Auf den britischen Inseln endlich waren die bis dahin bestandenen sieben Reiche der Angelsachsen um diese Zeit in drei, Northymbria, Myrcna und Westsaxes, verschmolzen, welche bald darauf 827 ein einziges Königreich, England, bilden. Noch lange, und in Nortweales bis in das XIII. Jahrh. erhalten sich einheimische britische Herrscher in den westlichen Küstengegenden des Reiches. Der nördliche Theil der Insel war noch zwischen den Königen der Picten und Scoten getheilt und wurde erst 838 in das Königreich Scotland vereinigt. Irland stand unter fünf eingebornen Königen, die über Ulster, Connaught, Meath, Munster und Leinster herrschten.

In Westasien und Nordafrika nimmt aber für diese Periode die ungeheure, in der Geschichte beispiellos schnelle Verbreitung des Volkes und der Herrschaft der Araber unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch. Was in diesen Gegenden, so wie in den übrigen Küstengegenden des schwarzen und Mittelmeeres noch unter dem Scepter der oströmischen Kaiser geblieben — für Italien ist diess auf No. I. des Atlas im Detail ersichtlich, — ist karmoisinroth illuminirt; Alles aber, was von den Pyrenäen, längs der ganzen Nordküste Afrika's hin, und über das ganze westliche Asien, die schönsten Länder der Erde, die blaue Farbe trägt, bildete das ungeheure Gebiet der Araber. Es war um diese Zeit jedoch schon wieder in vier Reiche zerfallen; von dem bedeutendsten derselben, dem eigentlichen Chalifat der Abbassiden im Osten, waren die übrigen drei, die Reiche von Kairouan und Mekines in Afrika, und das Emirath der Ommajaden in Spanien nur scheinbar abhängig. Es ist Sorge getragen, dass in all diesen Gegenden mit ausgezeichneter Schrift, oder in Klammern unter den ältern Namen auch die durch die Araber gangbar gewordenen ersichtlich werden. Dass hier, so wie auf dem ganzen Blatte alle, durch irgend ein Ereigniss universalhistorisch wichtig gewordenen Orte angegeben sind, versteht sich von selbst, und wo es der Raum gestattete, wird der aufmerksame Beschauer auch viele selbst nur speziell wichtige Orte nicht vermissen. Durch Benutzung der im Verlaufe unserer Arbeit bekannt gewordenen weit bessern Materialien, konnte besonders der Theil des vorliegenden Blattes, welcher Westasien und Nordafrika darstellt, vielfach verbessert dargestellt werden.

Nr. IV.

Europa in der zweiten Hälfte des X. Jahrhunderts.

Kaum anderthalb hundert Jahre waren nöthig gewesen, um Europa eine, im Vergleich zu dem letzten Uebersichtsblatte dieses Atlas (No. III.) so bedeutend veränderte Gestalt zu geben. Beginnen wir bei dem Westen.

Das Königreich Leon, der Haupttheil des, den Nachkommen der Gothen gebliebenen christlichen Gebietes, ist südlich gegen die Länder der Mauren hin bis über den